

Eschenbacher Stadtbote



Mit amtlichen Bekanntmachungen, Nachrichten und Mitteilungen der Stadt Eschenbach i. d. OPf.

Nr. 141 / 25. März 2006

Postwurfsendung an alle Haushaltungen

Demonstration der Lebensfreude



Zu einem grandiosen Erfolg wurde der 1. Eschenbacher Faschingszug nach 20 Jahren. Die originellen Ideen der 57 Wagen und Fußgruppen fanden große Anerkennung. Mehr als 5.000 Besucher waren begeistert. Einen zusammenfassenden Bericht mit Bilderauslese finden Sie in den Stadtverbandsmitteilungen. Unser Bild zeigt die farbenprächtige Kostümierung von Bürgermeister, Stadtrat und Stadtpfarrer, die den kilometerlangen Zug anführten.

Aus dem Inhalt:

- ❖ Bürgermedaille für Waldemar Hupp
- ❖ Investor für den Stadtteil Netzaberg
- ❖ Ein ehemaliger Eschenbacher Chef über Bayerns Straßen
- ❖ Curamik und Kerafol auf Erfolgskurs
- ❖ Aus dem Stadtrat

Bürgermedaille für Waldemar Hupp

Aufgrund eines einstimmigen Stadtratsbeschlusses verlieh 1. Bürgermeister Robert Dotzauer am 18. Januar 2006 Oberstudiendirektor a.D. Waldemar Hupp in Anwesenheit des Stadtrats und zahlreicher Ehrengäste die Bürgermedaille der Stadt Eschenbach. In seiner Laudatio erinnerte der Bürgermeister an den alten Brauch, Persönlichkeiten, die sich für das Gemeinwohl besondere Verdienste erworben haben, öffentlich Dank und Anerkennung zu sagen. Die Stadt will mit der Verleihung von Bürgermedaillen Verdienste öffentlich würdigen, die speziell für die Heimat Eschenbach erbracht wurden.

Jeder weiß, dass das Megathema dieses Jahrhunderts, die Bildung, mit dem Namen Waldemar Hupp untrennbar verbunden ist, stellte der Bürgermeister in seiner Laudatio fest und zitierte den ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog: „Wer sich den höchsten Lebensstandard, das beste Sozialsystem und den aufwendigsten Umweltschutz leisten will, der muss auch das beste Bildungssystem haben.“ Bildung sei der Schlüssel zum Arbeitsmarkt und noch immer die beste Prophylaxe gegen Arbeitslosigkeit.

Robert Dotzauer weiter: „Dass wir in Eschenbach, in dieser Region, im Landkreis ein bildungsfreundliches Klima haben, das ist über viele Jahrzehnte hinweg auch Waldemar Hupp in seiner Funktion als langjähriger Schulleiter des Eschenbacher Gymnasiums und in vielen anderen Bereichen zu verdanken. Waldemar Hupp hat das Eschenbacher Gymnasium entscheidend mitgeprägt und Eschenbacher Schulgeschichte geschrieben. So hat er mit seinem Vorgänger in der Schulleitung, Studienrat Hager, gerade in den für die Schule kritischen 50er Jahren der Institution die Treue gehalten, als um den Fortbestand der Schule ernsthaft gebangt werden musste und manche vergleichbare Einrichtungen nicht überlebt haben. Unter Waldemar Hupps Federführung wurde der Bau des ersten eigenen Schulgebäudes (jetzige Volksschule II) abgeschlossen. Es folgten die staatliche Anerkennung und die Verstaatlichung der damaligen Oberrealschule, der Bau der jetzigen Schule als Voraussetzung für das erste Abitur im Jahre 1970, der Bau der Turnhalle, der Schwimmhalle sowie der Mehrzweckhalle und die erste Erweiterung des Gymnasiums sowie die Planungen und Vorbereitungen zum Bau der Außensportanlagen.“



Ein Blumengebinde war äußeres Zeichen des Dankes an Ehfrau Justine Hupp.

Der Stadtrat habe sich dem Antrag des Vereins der Freunde des Gymnasiums Eschenbach vollinhaltlich mit einem einstimmigen Beschluss zur Verleihung der Bürgermedaille der Stadt angeschlossen. Nach der Überreichung der Bürgermedaille an Waldemar Hupp hob der Bürgermeister gleichzeitig den Beitrag seiner Gattin Justine für ihren Einsatz um das Eschenbacher Schulwesen hervor. Ohne die Zustimmung der Familie, das Wohlwollen der Ehefrau und auch sehr oft ohne deren aktive Unterstützung würde uns allen oft die Kraft und die Begeisterung fehlen, für andere da zu sein, so der Bürgermeister. Gleichzeitig galt sein Dank dem Träger der Schule, dem Landkreis Eschenbach, dem Zweckverband und danach dem Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab. Der Eschenbacher Bildungshügel hatte in der Kommunalpolitik stets eine starke Lobby.

Stellvertretender Landrat Willi Neuser gratulierte im Namen des Landkreises zu dieser Auszeichnung. Er zitierte das Sprichwort: „Ehrungen finden dann statt, wenn die Gerechtigkeit einen guten Tag hat.“ Neuser würdigte die Verdienste Hupps für die Stadt und darüber hinaus für die Region. Er bezeichnete Hupp als hervorragenden Sachverwalter des Vermögens des Landkreises, der die Tugenden Fleiß, Ehrlichkeit und Umgänglichkeit verkörpert hat. Für die heutige Entwicklung des Gymnasiums habe Waldemar Hupp die Grundlagen gelegt.

Waldemar Hupp bedankte sich für die Ehre der Auszeichnung. Er habe letztlich nur seine Pflicht getan und über das hinaus einige Sachen, z.B. auf dem Gebiet des Sports angeschoben, so Hupp. Seine damalige Aufgabe war der heutigen Situation sehr ähnlich. Große Bildungs- und Tätigkeitsreserven standen auf der Straße, da viele mangels Arbeitsplätzen nicht dorthin kamen, wo sie gerne hinwollten. Vor 55 Jahren habe er in Eschenbach Wurzeln geschlagen, die sich zu einem stattlichen Baum entwickelten. Die Zeit war aber nicht immer von Erfolgen gekrönt, es gab auch Rückschläge. Die Stadt Eschenbach habe sich aber laut Hupp immer um die Schule bemüht. Heute kann gesagt werden, dass nicht nur aus der Schule, sondern auch aus Eschenbach selbst etwas geworden ist. Hupp zitierte zum Abschluss aus dem Jahresbericht des Gymnasiums des Jahres 1988. Es handelte sich um eine Hommage auf den Text der Bayernhymne mit einem Bekenntnis zu Eschenbach, zur Oberpfalz und zur Schule. Hupp sprach dem Förderverein seinen Dank aus für dessen Initiative. Gleichzeitig galt sein Dank dem Bürgermeister sowie dem Stadtratsgremium und seiner Ehefrau Justine.

Die Feierstunde schloss mit einem Musikstück des Trios Ernst Bitterer, Heiner Kohl und Reinhold Meier, das die Festsitzung musikalisch umrahmte.



In Anwesenheit des Stadtrats und zahlreicher Ehrengäste überreichte Bürgermeister Robert Dotzauer an Oberstudiendirektor a.D. Waldemar Hupp die Urkunde zur Ernennung als Bürgermedaillenträger.

Investorenwettbewerb „New Town Netzberg“ entschieden

Konzept der NORDICA-Gruppe aus Dänemark mit der Firma Zapf als Generalunternehmer macht das Rennen

Kriterien für die Auswahl durch US Real Estate waren neben der Einhaltung der Vorgaben der Ausschreibungsunterlagen einschließlich des städtebaulichen Rahmenplanes insbesondere wirtschaftliche Aspekte. Grundlage für die Einhaltung der städtebaulichen Rahmenplanung war vor allem die Gliederung der Wohnbauflächen in insgesamt 12 Wohnquartiere, die grünordnerische Gliederung und ein schlüssiges und durchgängiges Fußwegesystem zwischen den Wohnquartieren.

Der Stadtrat hat sowohl von dem Konzept der NORDICA-Gruppe als auch von den anderen in die Endauswahl gelangten Planungen detailliert Kenntnis erhalten und begrüßt grundsätzlich das Konzept der NORDICA-Gruppe.

Inzwischen hat das beauftragte Planungsbüro NRT aus Marzling hierzu den Vorentwurf für den notwendigen Bebauungsplan erstellt. Zur abgedruckten Planzeichnung einige Erläuterungen:

Ziel des Bebauungsplanverfahrens ist die Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur Realisierung einer Wohnbebauung auf dem Netzberg in Form eines allge-

meinen Wohngebietes und der dazugehörigen Freiräume mit zentralen und dezentralen Erholungs- und Freizeitfunktionen.

Das Village-Center selbst bleibt Bestandteil des Truppenübungsplatzes. Diese Fläche liegt außerhalb des räumlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplanes.

Die Gesamtfläche des Investorengbietes beträgt ca. 65 Hektar. Die Wohnquartiere orientieren sich in zwei Ästen im Osten bis Südosten und im Nordwesten bis Westen am Village-Center, welches die zentralen Funktionen des Gemeinbedarfs der Newtown aufnimmt. In den 12 Wohnquartieren sollen 830 Wohneinheiten verwirklicht werden. Als Bauformen werden Doppelhäuser und Reihenhäuser mit maximal 3 Einheiten je Baukörper vorgesehen. Das Verhältnis von Reihenhäusern zu Doppelhäusern beträgt ca. 30 Prozent zu 70 Prozent. Die Anzahl der Wohneinheiten je Quartier variiert von ca. 44 bis ca. 88, was die Ausbildung von überschaubaren Nachbarschaften begünstigt. Zwischen den einzelnen Quartieren werden Grünzonen eingelagert, die neben ihrer Naherholungsfunktion auch als Retentionsflächen ausgeformt



werden. Die einzelnen Wohnquartiere sind als sich wiederholendes städtebauliches Modul geplant, in dem verschiedene Gebäudetypen in unterschiedlicher Zusammensetzung zur Realisierung kommen. Das einzelne Quartier wird über schleifenförmige interne Erschließungsstraßen an die Sammelstraßen angebunden. An den quartiersinternen Erschließungsstraßen wird beidseitig eine straßenbegleitende Bebauung angeordnet. In den tieferen Grundstücken auf der Innenseite der Erschließungsstraße sind teilweise hofartige Baustrukturen vorgesehen, die über Stiche an die Erschließungsstraße angebunden werden. Diese Höfe setzen sich aus ca. 8 Wohneinheiten zusammen und umstellen mit den dazugehörigen Garagengebäuden einen kleinen Platz. Im Zentrum des gesamten Quartiers befindet sich ein fußläufig gut erreichbarer geschützter Anger. Dieser nimmt wohnungsnah versorgende Einrichtungen wie z.B. Kleinkinderspielflächen auf.

Am Knotenpunkt der Fußwege wird ein kleiner Quartierplatz als Kommunikationszone für die Bewohner des Quartieres ausgebildet. Der Anger ist über quartiersübergreifende Fuß- und Radwege mit den umgebenden Freibereichen und den benachbarten Quartieren verbunden. Besonderer Wert wird auf die Gestaltung der Übergänge von öffentlichen zu privaten Räumen gelegt. Hier sind entsprechende grünordnerische Maßnahmen geplant.

Je Wohneinheit wird eine Garage und ein Stellplatz nachgewiesen. Die notwendigen Garagen werden zu Garagengebäuden zusammengefasst, um städtebaulich wirksame Baukörperstrukturen zu formen.

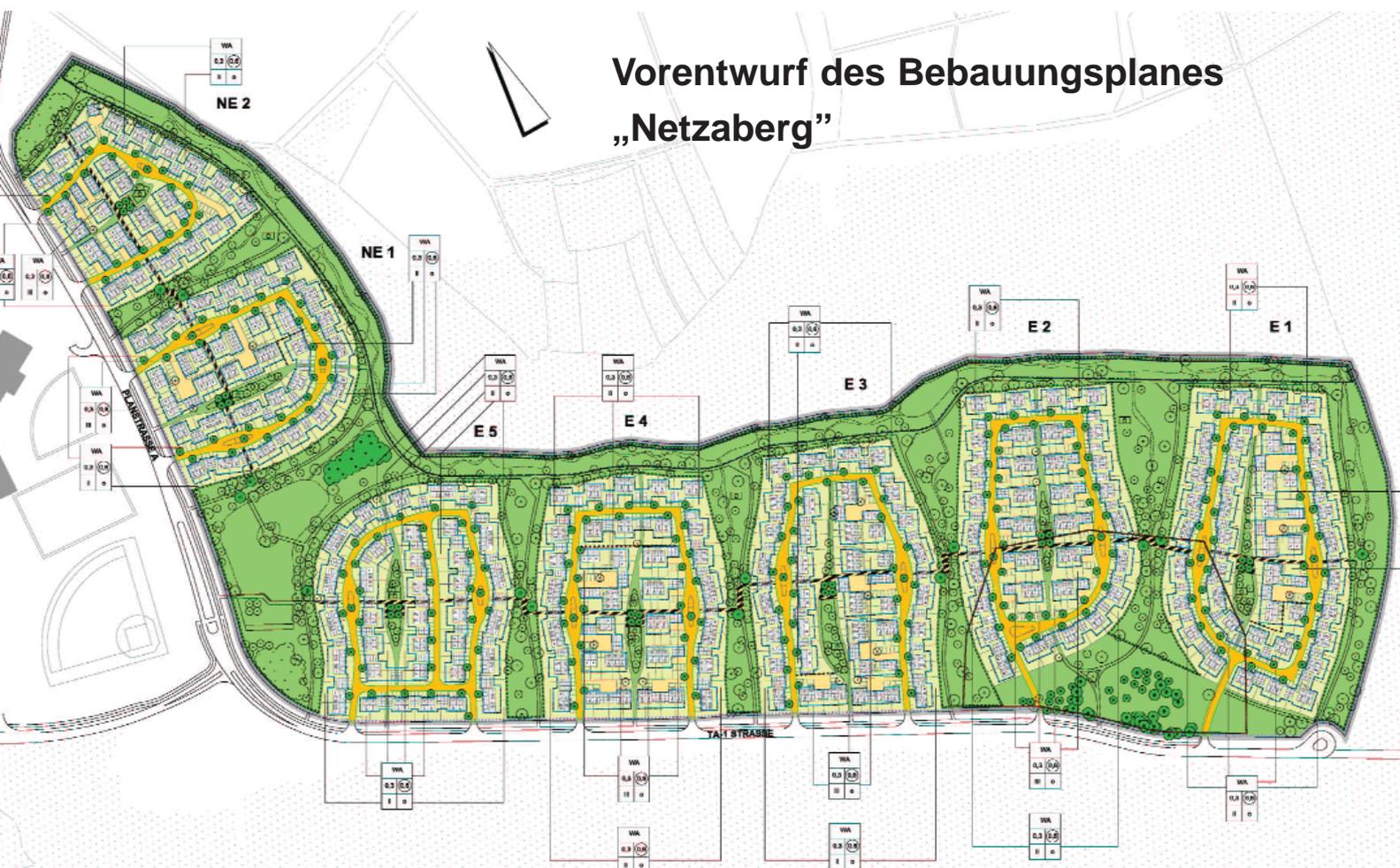
Es entsteht ein Ausgleichsflächenbedarf von ca. 42 Hektar. Dieser kann durch entsprechende Flächen im Verfahrensgebiet und im Umfeld umgesetzt werden.

Der Vorentwurf des Bebauungsplanes liegt noch bis einschließlich 21. April 2006 im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit im Rathaus während der allgemeinen Dienststunden öffentlich zu jedermanns Einsichtnahme aus. Dabei wird über die allgemeinen Ziele und Zwecke und die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung informiert. Es ist Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung gegeben.

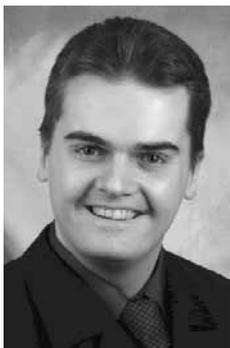
*Die Menschen
fordern Gerechtigkeit
meist nur,
solange
sie nicht selbst
betroffen sind*

Autor: In unbekannt

Vorentwurf des Bebauungsplanes „Netzberg“



Regionalmanager Markus Edenharder tritt Stelle an



Zum 01.01.2006 nahm die neu gegründete Management- und Entwicklungsgesellschaft mbH im Gründerzentrum Grafenwöhr ihren Betrieb auf. Die Gesellschaft wurde vom VierStädtedreieck Eschenbach, Grafenwöhr, Pressath und Kirchenthumbach ins Leben gerufen. Bereits seit Jahren arbeiten die angeschlossenen Gemeinden mit gutem Erfolg im Rahmen des VierStädtedreiecks zusammen. Ergebnis der Zusammen-

arbeit waren bisher Projekte wie das Gründerzentrum in Grafenwöhr, die Gewerbeschau PEGA und die Wirtschaftsförderung. Die Bürgermeister Robert Dotzauer (Eschenbach), Helmuth Wächter (Grafenwöhr), Anton Gareis (Pressath) und Fritz Fürk (Kirchenthumbach) freuen sich, den neuen Regionalmanager in seinem Amt begrüßen zu können. Die Aufgaben der neuen GmbH sind vielfältig und erstrecken sich neben dem klassischen Regionalmarketing auch auf die Weiterentwicklung von Siedlungen, Infrastruktur, Verkehr und insbesondere der Wirtschaft - kurzum: das Leben und Arbeiten im VierStädtedreieck soll angenehmer und die Region ihrem Ziel, der Aufstufung zum Mittelzentrum, näher gebracht werden.

Als Regionalmanager konnte Markus Edenharder aus Ebermannsdorf bei Amberg gewonnen werden. Der 32-jährige Manager studierte an der Fachhochschule Amberg-Weiden in Weiden Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing. Bereits während des Studiums begann er mit dem Aufbau seiner Werbeagentur, die er auch weiterhin betreibt. Aufgewachsen ist er in Amberg. Daher hat er einen sehr engen Bezug zu seiner Oberpfälzer Heimat. Zu seiner Motivation für diese neue Aufgabe befragt, gab Edenharder an: „Die nördliche Oberpfalz, insbesondere das VierStädtedreieck, steht derzeit erheblichen Entwicklungschancen gegenüber. Durch die Ansiedlung der Amerikaner einerseits und der Nähe zur Tschechischen Republik andererseits ergeben sich außerordentliche Potenziale, die es zu nutzen gilt. Gleichzeitig verfügen wir über hochqualitative Landschaften, die nicht zuletzt auch touristisch attraktiv sind, man denke diesbezüglich beispielsweise an die Aus-

baumöglichkeiten des Dießfurter Sees oder den Rußweiher. Amerikanische und tschechische Käufer brauchen genau wie die Oberpfälzer bessere Einkaufsmöglichkeiten, damit Kaufkraft in der Region bleibt. Derzeit fließt jedoch erhebliche Kaufkraft in die umgebenden Oberzentren ab.

Edenharder fuhr fort: „Durch zielgerichtete Ansiedlungspolitik werden Arbeitsplätze und damit weitere Einkommen generiert, die zusätzliche Kaufkraft schaffen. Wirtschaft braucht Verkehr. Es liegt jedoch an uns, Verkehrsströme so zu lenken und zu gestalten, dass Innenstädte entlastet werden. Der Mensch lebt jedoch nicht allein für die Arbeit. Auch die Weiterentwicklung der Freizeitgestaltungsmöglichkeiten liegt mir sehr am Herzen.“

Der Leitbildgedanke „nach innen ordnen, nach außen wirken“ sowie das Raumordnerische Entwicklungskonzept (ROEK) stellen eine solide Basis für weitere Aktivitäten dar. Es gilt nun, auf diesem Fundament aufzubauen und die Idee von der Weiterentwicklung der VierStädtereion mit Leben zu erfüllen. Dazu müssen Wirtschaftsverbände, Einzelpersonen und Institutionen in ein System gebracht werden, das Raum für Entwicklung schafft. Der Regionalmanager ist erster Ansprechpartner und Anknüpfungspunkt für alle Beteiligten. Er schafft Netzwerke für Zusammenarbeit und Entwicklung.

Veränderung und Verbesserung lebt vom Mitmachen. Meine Tür steht jedem offen, der Möglichkeiten sieht, hierzu etwas beizutragen. Wie aus kleinsten Mosaiksteinchen ein Gemälde entsteht, entwickelt sich dann die Region weiter. Jeder kann hierzu etwas beisteuern. Wir sind das VierStädtedreieck!“

Interessierte Einwohner, die in ihrer Region etwas bewegen und verändern möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim Regionalmanager zu melden.

Die Adresse lautet:

Management- und Entwicklungsgesellschaft mbH
z. Hd. Herrn Markus Edenharder
Am Gründerzentrum 1, 92655 Grafenwöhr
Tel.: 0 96 41 / 9 35 - 190, Fax: 0 96 41 / 9 35 - 120
eMail: Vierstaedtedreieck@web.de

Lust auf Besuch? Südamerikanische Schüler suchen Gastfamilien

Die Schüler der Andenschule in Bogotá/Kolumbien wollen sich ab April 2006 unser Land genauer anschauen. Dazu sucht die Andenschule Familien, die neugierig und offen sind, einen südamerikanischen Jugendlichen (16 bis 17 Jahre alt) aufzunehmen. Spannend ist es, mit und durch den Besuch den eigenen Alltag neu zu erleben. Das bringt sicherlich Abwechslung in den Tag.

Alle Schüler dieser Schule lernen Deutsch als Fremdsprache, so dass eine meist recht gute Verständigung gewährleistet ist. Da das Programm auf eine schulische Initiative zurückgeht, ist

es für Ihr „kolumbianisches Kind auf Zeit“ verpflichtend, das zu Ihrer Wohnung nächstliegende Gymnasium zu besuchen. Schließlich soll der Aufenthalt auch eine fruchtbare Vorbereitung auf das Deutsche Sprachdiplom sein. Der Aufenthalt bei Ihnen ist gedacht vom 22. April bis zum Beginn der Sommerferien 2006.

Für Fragen oder weitere Infos kontaktieren Sie bitte:

Ute Borger, Friedrichstraße 23 a, 70174 Stuttgart,
Tel. 0711-22 21 401, Fax 0711-22 21 402,
e-mail: ute-borger@humboldtteam.de.

Herr über Bayerns Straßen

Mit Reinhard Entorf führt ein ehemaliger Eschenbacher die Bayerische Straßenbauverwaltung

Als Leiter der Abteilung Straßen- und Brückenbau in der Obersten Baubehörde (OBB) ist Reinhard Entorf seit 1. Februar 2003 verantwortlich für 25.400 Kilometer Autobahnen, Bundes-, Staats- und Kreisstraßen sowie ein jährliches Haushaltsvolumen von über 1,3 Mrd. Euro.

Beim Thema Finanzen hört bei Entorf der Spaß auf. Als früherer Leiter des Sachgebiets „Haushaltsangelegenheiten der Straßenbauabteilung und Kommunalstraßen“ in der OBB war er für die Haushaltsführung für den Bundesfernstraßen- und Staatsstraßenbau in Bayern sowie die Gewährung von Zuwendungen des Freistaats für kommunale Straßenbauvorhaben verantwortlich. Deshalb achtet er auch jetzt als Leiter der Straßenbauverwaltung sehr auf Wirtschaftlichkeit. Darunter versteht der Ministerialdirigent, das Geld, das zur Verfügung steht, wirtschaftlich einzusetzen. „Ich habe ein absolutes Faible, mit dem eingesetzten Geld den optimalen Nutzen daraus zu erzielen.“

Gleichzeitig gelingt es Entorf immer wieder, dass der Freistaat vom Bund zusätzliche Gelder, die andere Bundesländer nicht ausgeben konnten, aufnehmen und im Straßenbau investieren kann. Maßgeblich war der Spitzenbeamte auch an der Auflegung des Sonderfinanzierungsprogramms „Staatsstraßen in gemeindlicher Sonderbaulast“ beteiligt. Dieses sehr interessante Modell gibt es seit 1999 und hat laut Entorf eine „sehr gute Entwicklung“ genommen. Bisher wurden 40 Ortsumgehungen im Staatsstraßenbereich gebaut. Entorf bezeichnet dieses Programm als absolutes Erfolgsmodell, auf das viele Gemeinden zugreifen, um akute und aktuelle Verkehrsprobleme zu lösen.

Kinder- und Jugendjahre als Eschenbacher

Am 21. August 1942 in Nürnberg geboren, verbrachte Entorf seine Kindheit und Jugend in Eschenbach in der Oberpfalz. Nach dem Studium an der Technischen Universität München sammelte er zunächst als Mitarbeiter einer großen deutschen Baufirma praktische Erfahrung, bevor er am 3. Juli 1967 in die bayerische Staatsbauverwaltung eintrat. Zwei Jahre später legte er die Große Staatsprüfung für den bautechnischen Verwaltungsdienst in Bayern ab.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn zunächst für fünf Jahre als Abteilungsleiter an das Straßenbauamt Amberg. Mitte 1975 wurde Entorf an die OBB berufen. Hier war er als Referent im Gebietsreferat „Niederbayern/Oberpfalz“ und im Sachgebiet „Allgemeine Angelegenheiten der Abteilung“ tätig. Von September 1985 bis Oktober 1986 nahm er am 9. Lehrgang für Verwaltungsführung der Staatskanzlei teil.



Gerne erinnert sich Reinhard Entorf an unbeschwerte Kinder- und Jugendjahre in Eschenbach. Heute ist der Ministerialdirigent der oberste Hüter über Bayerns Straßen und gehört zum Stamm des Eschenbacher Vereins in München.

Kurz darauf, Anfang 1987, wurde Entorf zum Leiter des Straßenbauamtes Ingolstadt bestellt. Am 1. März 1989 übernahm er dann die Leitung des Straßenbauamtes München und war damit für den Straßenbau rund um die Landeshauptstadt, Bayerns größtem Ballungsraum, verantwortlich. Nach etwas mehr als drei Jahren wurde er wieder an die OBB berufen, wo er die Leitung des Sachgebietes „Haushaltsangelegenheiten der Straßenbauabteilung und Kommunalstraßen“ übernahm.

Chef über ein Straßennetz von über 25.000 Kilometern

Es macht Entorf große Freude, diese Abteilung zu führen, zumal die bayerische Straßenbauverwaltung eine sehr große und leistungsfähige Verwaltung ist. Die Straßenbauverwaltung ist zuständig für die Bundesfernstraßen, sprich für die Autobahnen (2.300 Kilometer) und die

Bundesstraßen (6.500 Kilometer) im Freistaat. Da der Bund keine eigene Straßenbauverwaltung hat, bedient er sich nach dem Grundgesetz der Straßenbauverwaltungen der Länder, um seine Aufgaben umzusetzen. Insofern ist die OBB auch Ausführungsorgan des Bundes.

Zum Aufgabenspektrum zählen auch die 13.500 Kilometer Staatsstraßen - „unsere ureigenste Aufgabe“, so Entorf - sowie 3.100 der insgesamt 18.800 Kilometer Kreisstraßen, da sich insbesondere kleinere Landkreise (insgesamt 18) der Straßenbauverwaltung bedienen.

Für die Bundesfernstraßen gibt es laut Entorf eine positive Entwicklung, d. h. steigende Haushaltsmittel, die der Bund zur Verfügung stellt, wobei es „eine bayerische Spezialität“ ist, wie bereits dargestellt, „dass wir unseren Haushalt immer so anlegen, dass wir aufnahmefähig für zusätzliche Gelder sind. Im Jahr 2005 konnten wir wieder mehr als 110 Mio. Euro zusätzlich für Straßenbauprojekte nach Bayern holen und hatten mit fast 950 Mio. Euro das bisher beste Ergebnis im Bundesfernstraßenhaushalt erzielt.“

Baurecht von zusätzlich 750 Millionen Euro

Auf der einen Seite gibt es also eine positive Entwicklung, so der Ministerialdirigent, im Bundesfernstraßenhaushalt,

auf der anderen Seite ist es aber auch so, dass gegenüber den Aufgaben, die die Straßenbauverwaltung hat und gegenüber den Vorstellungen, wie Bayern in Bezug auf den Bundesfernstraßenbau erschlossen werden soll, die vorhandenen Mittel immer noch nicht ausreichen. Dies dokumentiert sich laut Entorf u.a. darin, dass man Baurecht in Höhe von 750 Millionen Euro hätte und sofort umsetzen könnte, wenn das Geld da wäre.

Der Schuh drückt den Straßenbauer in Bezug auf den Bundeshaushalt, da dieser einen absoluten Fehler hat: die zum 1. Januar 2005 eingeführte Lkw-Maut „bringt de facto 0,0 zusätzliche Mittel für die Bundesfernstraßen“, da der Bund gleichzeitig den Normal-Haushalt zurückgefahren hat. Insgesamt gesehen fehlen im Bundesfernstraßenhaushalt laut Entorf zwei Milliarden Euro pro Jahr, „wo wir gehofft haben, diese durch die Maut zu bekommen“.

Ein neuer Weg der Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen ist das Betreibermodell beim Ausbau der A 8 zwischen München und Augsburg. Der künftige Betreiber erhält für 30 Jahre das Recht, die Lkw-Maut für diesen Abschnitt einzubehalten. Da aber diese Summe nicht für den Ausbau, Betrieb und Erhalt ausreicht, gibt es noch eine Anschubfinanzierung. Mitte 2006 soll mit den Bewerbern verhandelt werden. „Wir sind die ersten in der Bundesrepublik, die dieses Modell machen“, betont Entorf.

Curamik plant Großinvestition

Große Freude löste die Ankündigung der Fa. Curamik aus, am Standort Eschenbach die Produktionsflächen zu erweitern. Der Bauantrag des Unternehmens, das zum österreichischen Elektrovac-Konzern gehört, wurde im Stadtrat mit starkem Beifall quittiert. Geplant ist eine Erweiterung der Produktionsflächen um ca. 7.000 m². Dazu benötigt die Firma auch städtische Grundstücksflächen. Als Investitionsvolumen werden ca. 20 bis 25 Mio. Euro genannt.

Die Projektplanung wurde im Tagungsraum des Unternehmens von den Geschäftsführern Hans-Christian Reschke und Dr. Jürgen Schulz-Harder Landrat Simon Wittmann und Bürgermeister Robert Dotzauer vorgestellt. Der Landrat versicherte der Unternehmensleitung ein rasches und unbürokratisches Genehmigungsverfahren. Der „erste Spatenstich“ ist im Frühjahr geplant.



Hand in Hand wollen die Geschäftsführer der Fa. Curamik, Landrat Simon Wittmann und Bürgermeister Robert Dotzauer die Großinvestition am Standort Eschenbach voranbringen. Bei einer Besprechung in den Räumen des Unternehmens wurden die ersten Zeitfenster der Planung abgestimmt.

Aus dem Wirtschaftsleben

Kerafol auf der Überholspur

Ortstermin bei einem weltweit erfolgreichen und innovativen Unternehmen: Landrat Simon Wittmann, MdL Georg Stahl, Bürgermeister Robert Dotzauer und sein Stellvertreter Peter Hübl besuchten das Unternehmen Kerafol im Industriegebiet Stegenthumbach. Von den beiden Geschäftsführern, Franz Koppe und Tochter Isabell Koppe, ließen sie sich über die Produktion und Forschung informieren.

Kerafol gilt heute als weltweiter Spezialist für die Entwicklung und Herstellung von keramischen Folien. Bevor die Gäste zu einem Rundgang über das 50.000 m² große Firmengelände aufbrachen, vermittelte Isabell Koppe in einer Power-Point-Präsentation wesentliche Grunddaten des Unternehmens. Ins Handelsregister eingetragen wurde es 1985. Heute sind bei Kerafol 130 Leute fest angestellt, das Unternehmen erreicht einen Jahresumsatz von über 20 Mio. Euro.

„Zehn bis 15 Prozent des Umsatzes stecken wir jährlich in die Forschung“, sagte Franz Koppe. Interessiert zeigten sich die politischen Entscheidungsträger an den Forschungspartnerschaften. So gibt es zwar eine eigene Forschungsabteilung, Kooperationen laufen aber auch mit Universitäten wie in Bayreuth, Erlangen und Dortmund oder dem Fraunhofer Institut. Zu den Kunden des Eschenbacher Unternehmens mit Vertretungen weltweit zählen unter anderem Großkonzerne wie Daimler-Chrysler, Microsoft, Nokia und Bosch.

„Es gibt wohl kein vergleichbares Unternehmen in Europa“, sagte Landrat Simon Wittmann. Dieser Betrieb wäre es seiner Ansicht nach wert, auch einmal vom Bayerischen Wirtschaftsminister oder vom Bundeswirtschaftsminister besucht zu werden. Nach den theoretischen Erläuterungen brachen die Gäste zum Firmenrundgang auf und konnten die High-Tech-Produktion hautnah erleben.



Isabell Koppe erläutert Landrat Simon Wittmann die Funktion der neuen Filterkeramikscheiben.

Porzellanfolie ein viel versprechendes Nebenprodukt

Ein Hauptproduktionsbereich steht unter dem Fachbegriff „Thermal Management“. Hier geht es um flexible Produkte aus thermisch leitenden und elektrisch isolierenden Ein- und Mehrkomponentenverbindungen, die mit keramischen Werkstoffen verfüllt sind. Ebenfalls wichtig ist die Filterkeramik, die beispielsweise bei Kläranlagen, der Abwasseraufbereitung auf Schiffen oder in der

Pharma-Herstellung genutzt wird. Ein weiterer Geschäftszweig ist die Spezialkeramik, dazu zählt unter anderem die Folienherstellung für die Hochtemperaturbrennstoffzelle. Als eine der neuesten Entwicklungen gilt die so genannte Porzellanfolie. „Das ist eher eine Spielerei und ein Nebenprodukt, das aber viel versprechend ist“, so Koppe. Vergleichbar ist die Folie mit einem dickeren Blatt Papier. Eingesetzt werden kann sie zum Beispiel als Lampenschirm oder als Halskette.



Franz Koppe und Betriebsleiter Dipl. Ing. Werner Haas klärten die Gäste über die Produktionspalette im High-Tech-Unternehmen Kerafol auf.

Wie gefährlich ist die Vogelgrippe?

Vom Redaktionsteam des Stadtboten gesammelte Fragen und Antworten

Ist die Vogelgrippe ansteckend für den Menschen?

Für den Menschen besteht nur eine geringe Ansteckungsgefahr. In Asien haben sich trotz Millionen infizierter Tiere bisher nur 120 Menschen angesteckt. Sie alle hatten engen Kontakt mit erkrankten Tieren.

Wie merkt man, ob man sich mit dem Virus angesteckt hat?

Die Symptome gleichen denen einer normalen Grippe, wie Husten und Fieber. In schweren Fällen können Nierenversagen und Entzündungen innerer Organe hinzukommen.

Kann man noch Geflügelfleisch und Eier essen?

Der Erreger der Vogelgrippe überträgt sich nicht über die Nahrung. Alle in Deutschland im Handel befindlichen Geflügelprodukte können bedenkenlos verzehrt werden, da sie nur von gesunden Tieren aus gesunden Beständen stammen. Durch das Erhitzen wird zudem das Virus vernichtet.

Was ist das größte Risiko bei der Vogelgrippe?

Das Virus könnte sich verändern oder mit Erregern der von Mensch zu Mensch übertragbaren Grippe verbinden. Dies ist noch nicht geschehen, doch in diesem Fall droht schlimmstenfalls eine weltweite Epidemie („Pandemie“).

Warum gibt es noch keinen Impfstoff?

Ein sicher wirksamer Impfstoff kann erst hergestellt werden,

wenn das Pandemie-Virus bekannt ist, das noch gar nicht existiert. Die Entwicklung eines Serums dauert etwa ein halbes Jahr.

Kann man Geflügel impfen?

In den EU-Ländern ist es verboten, gegen Geflügelpest zu impfen. Es gibt derzeit auch keinen spezifischen zugelassenen Impfstoff. Untersuchungen haben gezeigt, dass durch Impfung zwar eine Erkrankung verhindert werden kann, das Virus sich aber dennoch im Tier vermehrt, nur in geringerem Maße. Das könnte eine unerkannte Weiterverbreitung des Virus sogar fördern.

Wie können Geflügelhalter eine Ansteckung ihrer Bestände vermeiden?

Die Vogelgrippe wird nicht nur durch direkten Kontakt mit erkranktem Geflügel übertragen, sondern auch durch mit dem Erreger verschmutzte Gegenstände. Daher müssen solche Kontakte vermieden werden.

Weitere Informationen

Internet: www.gesundheit.bayern.de; www.tiergesundheit.bayern.de

Bürgertelefon bei der Regierung der Oberpfalz: 0800-9415680 (werktätlich von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr)

Beim Fund von totem Wildgeflügel empfiehlt sich eine Meldung bei der örtlichen Polizei (Tel. 92040) oder direkt beim Veterinäramt des Landratsamtes (Tel. 09602/79-701).

Vorsitzender des Haushalts-Ausschusses informiert sich in Eschenbach



Manfred Ach, MdL und Vorsitzender des Haushalts-Ausschusses im Bayerischen Landtag, besuchte auf Einladung von Stimmkreisabgeordneten Herbert Rubenbauer kurzfristig die Stadt Eschenbach. Zu den Gesprächsthemen mit Bürgermeister Robert Dotzauer und dem Vorsitzenden der CSU-Stadtratsfraktion, Klaus Lehl, gehörten die Finanzierung der geplanten Ostumgehung der Stadt Eschenbach und Informationen über die aktuellen Planungen für den Stadtteil Netzaberg. Unser Bild zeigt den Ausschussvorsitzenden Manfred Ach mit MdL Herbert Rubenbauer, Bürgermeister Robert Dotzauer und 2. Bürgermeister Gerald Morgenstern aus Grafenwöhr.

Aus den Stadtratssitzungen

8. Flächennutzungsplanänderung genehmigt

Das Landratsamt Neustadt a.d. Waldnaab hat mit Bescheid vom 07.12.2005 die 8. Änderung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes genehmigt. Damit wurde die planungsrechtliche Grundlage für die Zulässigkeit der Errichtung der „Newtown Netzaberg“ geschaffen.

Bebauungsplan „Netzaberg“

Der Stadtrat hat den Aufstellungsbeschluss für den qualifizierten Bebauungsplan „Netzaberg“ gefasst. Mit dem Bebauungsplan wird das allgemeine Planungsziel angestrebt, die planungsrechtlichen Grundlagen für eine Wohnbebauung am Netzaberg zu schaffen. Das Gebiet soll - auch im Hinblick auf die nachmilitärische Nutzung - als „Allgemeines Wohngebiet“ (WA) ausgewiesen werden.

Regionalplan Oberpfalz-Nord

Erstmals werden mit der 15. Fortschreibung im Regionalplan Kooperationsräume bestimmt. Für die Region Oberpfalz-Nord sind fünf vorgesehen, deren Arbeits- und Einigungsprozess der Planungsverband und andere Stellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen sollen. Das VierStädtedreieck ist nicht dabei. Obwohl unsere Kooperation schon weit fortgeschritten ist, muss stetig an der weiteren Entwicklung unseres Raumes gearbeitet werden. In der Kooperationsvereinbarung sind einige Handlungsfelder aufgeführt, die künftig weiter zu vertiefen sind, um auch dort erfolgreich zu sein. Es ist nicht auszuschließen, dass dabei die Unterstützung der Region oder anderer Stellen erforderlich wird. Die Stadt hat deshalb im Einvernehmen mit den Partnerstädten beantragt, auch den Kooperationsraum VierStädtedreieck mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Siedlungswesen, Freizeit und Erholung in den Regionalplan aufzunehmen.

Ausbau der Talstraße

Nachdem die Planung in einer Anliegerversammlung vorgestellt und dabei im Wesentlichen akzeptiert wurde, hat sich der Stadtrat nochmals mit dem Vorhaben beschäftigt. Dabei wurde festgelegt, die Ausbaustrecke zu verlängern. Der Ausbau umfasst nun die gesamte Talstraße einschließlich der östlichen Verbindung zur Hauptstraße. Der Seitenstreifen wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Schotterrasen ausgeführt, sondern mit Betonsteinpflaster befestigt. Der Auftrag wurde mittlerweile an die Firma HSG Grafenwöhr vergeben.

Sanierung des Malzhauses

Der Stadtrat hat erste Gewerke für die Sanierung des Malzhauses vergeben. Das Kostenvolumen für Baumeister-, Zimmer- und Gerüstbauarbeiten liegt bei rund 362.000 Euro und damit ca. 17. Prozent unter der

Kostenberechnung. Dies ist vermutlich auf den gut ausgewählten Ausschreibungszeitpunkt zurückzuführen. Der beschränkten Ausschreibung war ein öffentlicher Teilnahmewettbewerb vorausgegangen.

Erweiterung der Volksschule

Der kürzlich vom Stadtrat vergebene Ausschreibungsblock umfasste die Schlosser-, Bodenbelags-, Betonwerkstein-, Maler- und Schreinerarbeiten sowie die Sonnenschutzanlage. Das Kostenvolumen betrug rund 210.000 Euro. Die Arbeiten liegen voll im Zeitplan, so dass der Erweiterungsbau voraussichtlich zu Beginn des neuen Schuljahres 2006/07 bezogen werden kann.

Neueröffnung der Bücherei

Die Beraterin von der Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen hat die vorgesehenen Räumlichkeiten im Anwesen Färbergasse 3 für ausreichend und geeignet angesehen. Sie wird die Stadt auch bei der Ausarbeitung eines Gesamtkonzeptes unterstützen. Der Stadtrat fasste einen Grundsatzbeschluss zur Neueröffnung der Bücherei im Anwesen Färbergasse 3. Die Verwaltung wurde beauftragt, den Förderantrag einzureichen.

Erfreulicherweise haben sich Petra Danzer und Karin Reul bereit erklärt, ehrenamtlich Vorarbeiten zu leisten. Sie haben bereits mit dem Aussortieren von überalterten Bücherbeständen begonnen.

Änderung der Kindergarten- Gebührensatzung

Nach dem zum 01.08.2005 in Kraft getretenen Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz erfolgt die staatliche Förderung ab dem Kindergartenjahr 2006/2007 kindbezogen und nicht mehr wie bisher nach Gruppen. Die jährliche Förderung errechnet sich aus sogenannten Buchungszeiten. Voraussetzung für die Förderung ist u.a., dass die Elternbeiträge entsprechend den Buchungszeiten gestaffelt werden.

Deshalb werden die Kindergartengebühren ab 01. 09. 2006 wie folgt festgesetzt:

Der allgemeine Elternbeitrag für 1 Kind beträgt monatlich für die

Buchungszeit 1:	4 bis 5 Stunden	61,00 Euro
Buchungszeit 2:	bis 6 Stunden	66,00 Euro
Buchungszeit 3:	bis 7 Stunden	69,00 Euro
Buchungszeit 4:	bis 8 Stunden	72,00 Euro
Buchungszeit 5:	bis 9 Stunden	75,00 Euro
Buchungszeit 6: (nur nachmittags)	3 bis 4 Stunden	39,00 Euro

jeweils einschließlich Spielgeld und Getränkegeld. Für Zweitkinder wird ein Abschlag von 10,00 Euro auf den jeweiligen Beitrag gewährt.

Rechtholzpreis 2006

Aufgrund der Werbungskostenberechnung der Forstdienststelle Eschenbach wurde der Rechtholzpreis wie bisher auf 21 Euro pro Ster festgesetzt. Das Brennholz wird wieder in Längen von 2 m an der Waldstraße gepolt bereitgestellt.

Umwelt

Abholtermine für den gelben Sack

Donnerstag,	13.04.2006
Freitag,	12.05.2006
Freitag,	09.06.2006
Freitag,	07.07.2006
Freitag,	04.08.2006
Freitag,	01.09.2006
Freitag,	29.09.2006
Freitag,	27.10.2006
Freitag,	24.11.2006
Freitag,	22.12.2006

Bündelsammlungen für Altpapier

Mittwoch,	26.04.2006
Dienstag,	27.06.2006
Donnerstag,	31.08.2006
Mittwoch,	25.10.2006
Dienstag,	19.12.2006

Bündelsammlungen für Kartonagen

Dienstag,	28.03.2006
Montag,	29.05.2006
Dienstag,	25.07.2006
Montag,	25.09.2006
Montag,	27.11.2006

Sperrmüll

Mittwoch,	16. August 2006
-----------	-----------------

Problemabfälle

Samstag,	10. Juni 2006, 12.30 – 14.00 Uhr
Donnerstag,	05. Oktober 2006, 12.30 - 14.00 Uhr

beim städtischen Bauhof,
Friedhofweg 1

Annahme von Grün- und Gartenabfällen

Ab 25. März 2006 werden wieder jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr im städtischen Bauhof, Friedhofweg 1, Grün- und Gartenabfälle angenommen.

In den Grüngut-Container dürfen:

Alle pflanzlichen Abfälle aus **privaten** Gärten wie Grasschnitt, Laub, Äste, Sträucher, Schnittblumen, Rinde.

Nicht eingeworfen werden dürfen:

- Sägemehl, Asche, Kehrlicht, Küchenabfälle und Abfälle, die nicht pflanzlicher Herkunft sind.
 - Abfälle, die nicht aus privaten Gärten stammen (Landwirtschaft, Gewerbe, öffentliche Anlagen, Friedhöfe).
- Um das Volumen des Containers voll ausnutzen zu können, muss Baum- und Strauchschnitt entsprechend zerkleinert werden.

ACHTUNG!

Die Gebührenermäßigung für Eigenkompostierung kann nur in Anspruch genommen werden, wenn tatsächlich sämtliche anfallenden kompostierbaren Reststoffe durch Eigenkompostierung verwertet werden. Von jedem Grundstückseigentümer, der diese Ermäßigung beantragt hat, wurde dies unterschriftlich versichert.

Von Grundstücken, für die diese Ermäßigung in Anspruch genommen wird, dürfen nur sperrige Gartenabfälle (Äste und Sträucher, aber zerkleinert, damit sie möglichst wenig Volumen beanspruchen) in die bereitstehenden Grüngutcontainer eingeworfen werden. Nachdem hier teilweise erheblicher Missbrauch festgestellt wurde, **wird die Grüngutanlieferung vom Landratsamt weiterhin verstärkt stichprobenartig überprüft. Bereits beim erstmaligen Verstoß gegen die Eigenkompostierregelung** (also z. B. bei Anlieferung von Rasenschnitt und Laub u. ä., obwohl die Ermäßigung in Anspruch genommen wird) **wird ein Bußgeldverfahren eingeleitet.** Wenn auf einem Grundstück so viele kompostierbare Abfälle anfallen, dass diese nicht vollständig selbst kompostiert werden können und somit die Grüngutcontainer des Landkreises doch in Anspruch genommen werden müssen, kann die Ermäßigung **nicht** gewährt werden.

Aus den gesammelten Grüngutabfällen wird hochwertiger Qualitätsgütekompst hergestellt. Helfen Sie bitte mit, dass keine Fremdstoffe die Beschaffenheit des Kompostes beeinträchtigen.

Gerade bei Grün- und Gartenabfällen sollte die Wiederverwertung am Anfallort durch Eigenkompostierung wieder stärkere Priorität erhalten. Hier kann jeder Einzelne einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und klassische Kreislaufwirtschaft betreiben und erhält dafür neben einer Müllgebührenermäßigung noch wertvollen Humus.

Der Abfallberater des Landratsamtes steht allen interessierten örtlichen Vereinen für weitere Informationen bzw. selbstverständlich auch für einschlägige Vorträge gerne zur Verfügung - Telefon 0 96 02 / 79 353.

Sauberes Wasser sein Metier

Die Jahre vergingen wie im Flug. Für den Leiter der Kläranlage der Stadt Eschenbach waren es 24 erfüllte Jahre, die dem 65-jährigen Max Habith zur Lebensaufgabe wurden. Am Rosenmontag, einem Tag vor dem offiziellen Ruhestand, verabschiedeten Bürgermeister Robert Dotzauer, Geschäftsleiter Harald Neustätter, Personalsachbearbeiter Werner Kosmale, Personalratsvorsitzender Heinz Jantschik, Bauhofleiter Norbert Braun und die Klärwärter Andreas Bernhardt und Klaus Suttner ihren verdienten Kollegen in den Ruhestand.

Noch einmal blickte der Bürgermeister auf die Arbeit eines Mitarbeiters zurück, die, so Dotzauer, für Max Habith eine Berufung war. Max Habith schaffte tagesin, tagaus das Kunststück, die Schmutzbrühe aus den städtischen Kanälen in sauberes Wasser zu verwandeln, lobte Robert Dotzauer seinen Abwasserspezialisten. Die Stadt erntete vom Wasserwirtschaftsamt Weiden seit vielen Jahren große Anerkennung über den hohen Reinigungsgrad ihrer Kläranlage. „Da steckte maßgeblich Max Habith mit seinem großen Erfahrungsschatz dahinter“, urteilte der Rathauschef.

Max Habith gehörte seit 1. November 1982 zum Mitarbeiterteam der Stadt. Schon wenige Monate nach seiner Einstellung absolvierte er den Klärwärtergrundkurs. 1986 folgte eine Vollzeitausbildung als Klärfacharbeiter. Diesen Kurs der Abwassertechnischen Vereinigung meisterte Max Habith mit der Bestnote „sehr gut“. Die Bestnote des Bürgermeisters für Fachkenntnisse und Menschlichkeit gleichermaßen gab es nun auch zum Abschluss seines Arbeitslebens.

Auch Personalratsvorsitzender Heinz Jantschik und die Rathaus- sowie Bauhofmitarbeiter bescheinigten ihrem „Bakterienwächter, Chemiker und Biologen“ eine weit über seine Pflichtaufgaben hinausgehende Berufsauffassung. Mit einem Glas Sekt stieß die Rathausrunde auf einen beschaulichen Lebensabend ihres jüngsten Ruheständlers an.

„Ich stehe weiter in Rufbereitschaft“, versicherte Max Habith seinen Kollegen schmunzelnd und verwies auf die gute Tradition, auch nach dem Berufsleben die Ruheständler nicht zu vergessen.



Max Habith geht in den wohlverdienten Ruhestand. 24 Jahre war der 65-Jährige Leiter der Eschenbacher Kläranlage. Zur Verabschiedung durch Bürgermeister Robert Dotzauer hatten sich auch (von links nach rechts) Geschäftsleiter Harald Neustätter, Bauhofleiter Norbert Braun, Klärwärter Klaus Suttner, Personalsachbearbeiter Werner Kosmale, Personalratsvorsitzender Heinz Jantschik und Klärwärter Andreas Bernhardt im Rathaus eingefunden.



Mit einem Besuch bei Bürgermeister Robert Dotzauer begann für die „Heiligen Drei Könige“ in Begleitung von Stadtpfarrer Thomas Jeschner die Sternsingeraktion 2006. Mit einer kräftigen Missionsspende und Leckereien machten sich die Ministranten in farbenprächtigen Gewändern mit insgesamt 7 Gruppen auf den Weg durch die Stadt.



VIEL GLÜCK UND ERFOLG
AUF DEM LEBENSWEG!

Geboren ist am

- 22.11.2005 Götz Selina
Eltern: Götz Christian und Lautner Manuela,
Ledergasse 3
- 25.11.2005 Schreml Rebecca Doris
Eltern: Schreml Thomas und Heike,
geb. Renner, Karlsplatz 21
- 05.12.2005 Rupprecht Fabian Rainer
Eltern: Rupprecht Andreas und Simone,
geb. Lang, Zinkenbaumstraße 33
- 08.12.2005 Übelacker Marc
Eltern: Übelacker Stefan und Martina,
geb. Nyklova, Unteres Meierfeld 8
- 28.12.2005 Groher Fabian Heribert
Eltern: Groher Johann und Anita,
geb. Grünthanner, Speinsharter Straße 30
- 07.01.2006 Hahn Julia
Eltern: Hahn Michael und Claudia,
geb. Schaffer, Steinacker 31

- 12.01.2006 Schmid Lukas Johannes
Eltern: Schmid Christian und Martina,
geb. Böhm, Mittleres Meierfeld 8
- 18.02.2006 Götz Tobias Richard
Eltern: Götz Roland und Claudia, geb. König,
Speinsharter Straße 17
- 03.03.2006 Höller Lena
Eltern: Höller Michael und Schardt Hannelore,
Marienplatz 26



Zur Eheschließung am

- 04.02.2006 Martin Neukam und Katja Spachholz,
beide wohnhaft Am Trograngen 12
- 14.02.2006 Benjamin Fichtl und Daniela Just,
beide wohnhaft Grafenwöhrer Str. 17
- 16.02.2006 Hans-Jürgen Bohne und Angelika Emmerling,
geb. Zöllner, beide wohnhaft Vorderes
Meierfeld 2 a



zum 25. Ehejubiläum (Silberhochzeit) am

- 21.04.2006 Herr Georg Karl und seiner Ehefrau Maria,
Thomasreuth 1
- 29.04.2006 Herr Christoph Adalbert und seiner
Ehefrau Anna, Apfelbach, Weiherstraße 15
- 07.05.2006 Herr Reinhold Schreyer und seiner
Ehefrau Sabrina, Rosenweg 12
- 22.05.2006 Herr Karlheinz Keck und seiner
Ehefrau Juliane, Karlsplatz 32
- 05.06.2006 Herr Josef Siegler und seiner
Ehefrau Maria, Schlesische Straße 7

Zum 40. Ehejubiläum (Rubinhochzeit) am

- 22.04.2006 Herr Heinz-Peter Dietrich und seiner
Ehefrau Rosemarie, Tachauer Straße 17
- 13.05.2006 Herr Heribert Müller und seiner
Ehefrau Rosemarie, Kirchenthumbacher
Straße 34
- 27.05.2006 Herr Josef Roth und seiner
Ehefrau Maria, Speinsharter Straße 29
- 27.05.2006 Herr Richard Schrott und seiner
Ehefrau Rosemarie, Jahnstraße 44
- 28.05.2006 Herr Karl Ficker und seiner
Ehefrau Gertrude, Apfelbach, Talstraße 25

Zum 50. Ehejubiläum (Goldene Hochzeit) am

- 22.04.2006 Herr Wolfgang Traßl und seiner
Ehefrau Rosa, Großkotzenreuth 2



am

- 27.03.2006 Frau Ingeborg Püschl
zum 77. Geburtstag, Krummer Weg 23
- 28.03.2006 Herr Albert Wiesent
zum 72. Geburtstag, Thomasreuth 13
- 30.03.2006 Frau Erna Sondermann
zum 82. Geburtstag, Am Seniorenheim 1
- 31.03.2006 Frau Maria Neumüller
zum 79. Geburtstag, Apfelbach, Talstraße 36

- 31.03.2006 Herr Siegfried Schreml
zum 71. Geburtstag, Obere Zinkenbaum-
straße 32
- 03.04.2006 Herr Robert Riedl
zum 70. Geburtstag, Tachauer Straße 8
- 03.04.2006 Herr Fritz Heidecke
zum 76. Geburtstag, Kirchenthumbacher
Straße 15 A
- 04.04.2006 Herr Michael Albersdörfer
zum 95. Geburtstag, Mittleres Meierfeld 12
- 06.04.2006 Frau Erika Böllath
zum 70. Geburtstag, Kirchenthumbacher
Straße 15 A
- 09.04.2006 Frau Elfriede Raß
zum 74. Geburtstag, Apfelbach,
Hauptstraße 20
- 14.04.2004 Herr Günther Kallmünzer
zum 70. Geburtstag, Apfelbach, Waldstraße 37
- 15.04.2006 Frau Maria Ficker
zum 74. Geburtstag, Marienplatz 5
- 16.04.2006 Herr Johann Hubmann
zum 70. Geburtstag, Karlsplatz 5
- 23.04.2006 Herr Dieter Landskron
zum 70. Geburtstag, Sonnenstraße 21
- 26.04.2006 Herr Bartolomeo Franco
zum 74. Geburtstag, Stegenthumbacher
Straße 9
- 28.04.2006 Herr Martin Neukam
zum 70. Geburtstag, Stadtmauerweg 23 A
- 28.04.2006 Herr Franz Schmid
zum 97. Geburtstag, Am Seniorenheim 1
- 28.04.2006 Frau Emilie Lehl
zum 72. Geburtstag, Apfelbach,
Hauptstraße 7
- 29.04.2006 Herr Anton Dietrich
zum 79. Geburtstag, Stirnbergstraße 12
- 04.05.2006 Frau Luzia Rupprecht
zum 78. Geburtstag, Breitenlohe 1 B
- 05.05.2006 Herr Carmelo Mandanici
zum 77. Geburtstag, Am Seniorenheim 1
- 06.05.2006 Herr Otto Dilling
zum 71. Geburtstag, Friedhofweg 8
- 06.05.2006 Herr Franz Blendinger
zum 72. Geburtstag, Am Trograngen 11

08.05.2006 Frau Elke Kopp
zum 73. Geburtstag, Esperngasse 21

14.05.2006 Herrn Johann Wöhl
zum 79. Geburtstag, Weinberg 8

16.05.2006 Frau Hildegard Meini
zum 77. Geburtstag, Stirnbergstraße 13

18.05.2006 Frau Martha Dietrich
zum 74. Geburtstag, Speinsharter Straße 25

19.05.2006 Herrn Erhard Wohlrab
zum 76. Geburtstag, Am Seniorenheim 1

19.05.2006 Frau Maria Hinze
zum 84. Geburtstag, Am Seniorenheim 1

20.05.2006 Herrn Harry Klein
zum 75. Geburtstag, Am Seniorenheim 1

22.05.2006 Frau Elsa Walter
zum 70. Geburtstag, Apfelbach,
Weiherstraße 21

23.05.2006 Frau Emma Wessels
zum 82. Geburtstag, Stirnbergstraße 4

24.05.2006 Frau Johanna Striegl
zum 73. Geburtstag, Krummer Weg 9

27.05.2006 Frau Rosa Stremel
zum 75. Geburtstag, Apfelbach,
Weiherstraße 20

28.05.2006 Frau Emma Zitzmann
zum 83. Geburtstag, Runkenreuth 7

30.05.2006 Frau Maria Plaskuda
zum 82. Geburtstag, Lohweg 10

31.05.2006 Frau Rosa Bell
zum 71. Geburtstag, Esperngasse 15 C

03.06.2006 Herrn Sparkassendirektor i. R. Franz Meier
zum 81. Geburtstag, Krummer Weg 1

03.06.2006 Frau Paulina Neifert
zum 75. Geburtstag, Steinäcker 7

06.06.2006 Herrn Reinhold Metzler
zum 71. Geburtstag, Gerhart-Hauptmann-
Straße 20

09.06.2006 Frau Ruth Fritsch
zum 84. Geburtstag, Obere Stirnbergstraße 1

11.06.2006 Herrn Dr. Joachim Nebe
zum 81. Geburtstag, Jahnstraße 35

11.06.2006 Herrn Franz Simon
zum 78. Geburtstag, Marienplatz 45

12.06.2006 Frau Ursula Dressler
zum 81. Geburtstag, Am Seniorenheim 1

13.06.2006 Frau Marie Höllering
zum 91. Geburtstag, Am Seniorenheim 1

14.06.2006 Herrn Josef Kroher
zum 82. Geburtstag, Speinsharter Straße 1

15.06.2006 Frau Josefine Gleißner
zum 97. Geburtstag, Am Seniorenheim 1

15.06.2006 Herrn Heinrich Kern
zum 74. Geburtstag, Kalvarienbergsiedlung 2



Verstorben ist am:

23.11.2005 Herr Wilfried Benedikt
64 Jahre, Tachauer Straße 28

22.12.2005 Herr Walter Hahn
85 Jahre, Zinkenbaumstraße 23

27.12.2005 Herr Karl Klement
63 Jahre, Marienplatz 33

27.12.2005 Frau Helene Oeder
86 Jahre, Am Seniorenheim 1

02.01.2006 Herr Georg Ziegler
74 Jahre, Am Seniorenheim 1

04.01.2006 Frau Marie Fuhrich
90 Jahre, Am Seniorenheim 1

05.01.2006 Frau Sophia Kraus
95 Jahre, Am Seniorenheim 1

16.01.2006 Herr Otto Thurn
69 Jahre, Pressather Straße 13

23.01.2006 Herr Josef Dunzer
83 Jahre, Speinsharter Straße 4

27.01.2006 Frau Helga Wismeth
68 Jahre, Marienplatz 11

29.01.2006 Herr Manfred Kuhn
50 Jahre, Zinkenbaumstraße 29

03.02.2006 Herr Josef Fraunholz
78 Jahre, Ledergasse 12

04.02.2006 Frau Josefine Rieger
80 Jahre, Am Seniorenheim 1

11.03.2006 Frau Mina Bscherer
84 Jahre, Am Seniorenheim 1

Eschenbacher Stadtbote

Mit amtlichen Bekanntmachungen, Nachrichten und Mitteilungen der Stadt Eschenbach

Herausgeber: Stadt Eschenbach i. d. OPf.

Auflage: 1.750 Stück

Verteilung: Erfolgt kostenlos durch Postwurfsendung an alle Haushaltungen

Verlags- und Postversandort: 92676 Eschenbach i. d. OPf.

Fotos: Robert Dotzauer